



## Zivilschutz

### Kein Platz im Bunker

Bundesweit gibt es noch knapp 480 000 Plätze in rund 580 Bunkern und Schutzräumen. Das entspricht gut einem halben Prozent der Bevölkerung. Das Bundesinnenministerium (BMI) hatte 2022 nach dem russischen Angriff auf die Ukraine dazu eine Studie in Auftrag gegeben. „Derzeit unterliegen noch rund 580 Anlagen einer Zivilschutzbindung“, so das BMI auf Anfrage. Die Bauten seien überwiegend in Privateigentum sowie im Besitz von Ländern und Kommunen. Das weitere Vorgehen im Bevölkerungsschutz will der Bund nun mit den Ländern klären. Zur Hochzeit des Kalten Krieges gab es in der Bundesrepublik rund 2000 Schutzräume mit geschätzt 2,3 Millionen Plätzen, Zahlen für die DDR sind unbekannt.

# 8000

Flüge werden in Deutschland täglich von der bisher größten NATO-Luftwaffenübung **Air Defender** betroffen sein, die vom 12. bis 23. Juni läuft. Zivile Flüge müssen deshalb andere Routen nehmen oder zu anderen Zeiten fliegen. Das Verkehrsministerium warnt, dass sich Reisende auf Verspätungen einstellen müssen.

## Dorint Hotels

### Umsatzsprung dank Schloss und Park

TEXT RÜDIGER KIANI-KRESS

Gespräche mit Dirk Iserlohe, Chef der Dorint Hotels, waren bisher eher trist. Denn der Verwaltungsratschef und Miteigentümer von Deutschlands zweitgrößter Hotelgruppe klagte vor allem über die Benachteiligung bei der Coronahilfe. Jetzt hat der 58-Jährige endlich gute Nachrichten: Die Gruppe werde nicht nur in diesem Jahr wieder Geld verdienen, sondern ab sofort auch kräftig wachsen.

Bis spätestens 2027 soll der Umsatz von zuletzt gut 250 Millionen Euro auf rund 500 Millionen steigen. „Das werden wir sicherlich schaffen“, so der Manager mit dem Pferdeschwanz. Möglich machen sollen das zum einen viele zusätzliche Hotels. Dank neuer Häuser wie Schloss Lerbach aus Bergisch Gladbach oder dem ehemaligen Bonner



Sommerfrisch Parkhotel in Bremen

Hilton, soll die Zahl der Betriebe von heute 68 auf bis zu 90 steigen. Gleichzeitig rechnet er in den bestehenden Häusern wie dem Parkhotel Bremen mit steigenden Raten. Denn aus seiner Sicht bleibt die Nachfrage nach Premiumhäusern groß, während das Angebot eher geringer werde.